

Umwelt ins Zentrum

Ein Leuchtturmprojekt für die Umwelt in Düsseldorf

Ein Innenhof mit ökologischer Gastronomie, ein Kino- und Theatersaal, ein Foyer mit ausreichend Ausstellungsfläche, zudem eine Werkstatt und nicht zuletzt Büro- und Besprechungsräume für 28 regional und überregional tätige Umweltverbände und -vereine: So sieht es aus, das neue Umweltzentrum im Herzen Düsseldorfs!

Die ökologische Sanierung des alten Bürogebäudes ist vorbildlich im Hinblick auf Energieeinsparung und Nachhaltigkeit. Aus der Zusammenarbeit diverser Verbände entstehen neue Projekte, die ihre Wirkung in Öffentlichkeit und Politik nicht verfehlen. Ein wirkliches Leuchtturmprojekt für die Umwelt also, das landes- und bundesweit seinesgleichen sucht und mit dem der Umweltgedanke auch im Zentrum des Bewusstseins vieler Bürger ankommt.

Bisher erst gewünscht

Was Katja Hummert von der Firma WertSicht da nach einem kurzen Brainstorming des Projektbeirats „Umwelt ins Zentrum“ auf ein paar Flipcharts zusammengetragen hat, ist ein optimistischer Blick in die nahe Zukunft. Gefragt war, wie es wohl sein würde, wenn das neue Umweltzentrum schon ein paar Jahre existiert und arbeitet. Allen Anwesenden ist klar, dass es noch viel Arbeit brauchen wird, bis sie Realität sind. Aber mit dem Ratsbeschluss vom Dezember 2014 hat die politische Führung der Stadt erstmals den Auftrag gegeben, genau solch ein Projekt umzusetzen. Eine Interessenanalyse, ein Nutzungskonzept sowie ein Modell zur Trägerschaft und ein Finanzierungsmodell soll entwickelt werden.

Dazu wurden zunächst 68(!) Umweltorganisationen angesprochen und befragt. Die Auswertung ergab großes Interesse bei 40 Organisationen. 28 davon kamen in einem ersten Workshop zusammen, um über mögliche Funktionen, Ausstattung und Trägerschaft zu diskutieren. Inzwischen hat es viele weitere Gespräche gegeben und draus ist ein recht konkretes Bild eines neuen, gemeinsamen Umwelthauses in Düsseldorf entstanden. Wenn man die eingangs skizzierten Raumvorstellungen zusammenträgt, ergibt sich



Der Projektbeirat hat getagt

Foto: Stephan Kadelke

daraus ein Umwelthaus mit einer Fläche von etwa 3.400 Quadratmetern! Damit wäre dieses Haus etwa so groß, wie das Gebäude des Umweltamts auf der Brinckmannstraße. Und mit Sicherheit wäre es eines der größten Umweltprojekte, die es in Düsseldorf je gegeben hat.

Finanzielle Förderung nötig

Für die nächsten Schritte hat die Stadt Düsseldorf den Verein Umwelt-Zentrum Düsseldorf (UZD) gebeten, als Ansprechpartner zu fungieren. Im Sommer 2016 wurde WertSicht mit der Durchführung

es für die dritte Phase nur eine anteilige Förderung geben. Wir werden also andere Finanzquellen aufsuchen müssen (s.o.). Bei fast allen Gesprächen, die bislang geführt wurden, gab es große Zustimmung für das Projekt. Manchmal scheint es fast, als hätten alle auf ein solches Umwelthaus gewartet und die Zeit sei diesmal wirklich reif dafür. Nun wird es darauf ankommen, dass es außer Zustimmung auch Geld gibt.

Gemeinsame Anstrengung

Mitglieder des Projektbeirates sind Dirk Jansen (BUND), Hans-Rainer Jonas (Vertreter verschiedener Umweltinitiativen), Stephan Kadelke (UZD), Bernhard Kamp (NABU), Martina Kern (VCD), Herry Rubarth (Ökologik Umweltberatung), Bernd Stracke (Naturschutzakademie des Landes). Auf der Homepage des UZD informieren wir regelmäßig über neue Entwicklungen (www.umwelt-zentrum.de/projekt-umwelt-ins-zentrum). Dort gibt es auch die Möglichkeit, Anregungen



Das Umweltamt zum Größenvergleich

Foto: Umweltamt

eines zweiten Projektabschnitts beauftragt. Darin werden die Anforderungen an das Objekt konkretisiert, ein „Steckbrief“ für die Objektsuche verfasst, Gespräche mit potenziellen Förderern, Ministerien usw. geführt, geeignete Fördermittel gesucht und mögliche Standorte/Immobilien gesichtet und bewertet. In einem dritten Projektabschnitt ab Frühjahr 2017 soll mit einem professionellen Marketingkonzept die Suche nach Fördermöglichkeiten in großem Maßstab fortgesetzt werden. Zugleich soll ein Objekt genauer betrachtet und ein erster Vorentwurf dazu gemacht werden.

Eines ist aber schon jetzt klar, für all das würden wir über 200.000 Euro brauchen. Nachdem die Stadt die ersten beiden Projektphasen finanziert hat, wird

und Kommentare zu hinterlassen, gerne auch zu geeigneten Immobilien oder Fördermöglichkeiten.

Ich habe seinerzeit die Entstehung des heutigen UZD begleitet. Schon damals wollten wir eigentlich einen günstigeren Standort und eine bessere Ausstattung. Es ist längst an der Zeit, dass es in der Landeshauptstadt Düsseldorf, die so viele große und kleine Umweltorganisationen hat, ein Haus gibt, das die häufig ehrenamtliche Arbeit erleichtert und der Bedeutung des Themas Umwelt gerecht wird. Und wenn ich noch ein bisschen träumen darf – vielleicht hat das neue Haus noch Platz für einen zweiten Bauabschnitt, mit Kunst, Kultur und Sozialem. Dann könnte es ein echtes Bürgerhaus werden.

Stephan Kadelke